gerer Unterbrechung die Fortsetzung des Gedankenaustauschs zwischen den beiden.

Vom 15 Jahre dauernden Austausch mit Goethe sind 155 Briefe erhalten. In die vorliegende Edition wurden außerdem nicht abgesandte Entwürfe aufgenommen, ergänzt wurde sie zudem durch Briefwechsel mit K. C. G. Sturm, Goethes Arzt W. Rehbein, J. P. Eckermann und den beiden Großherzögen C. A. und C. F. von Sachsen-Weimar-Eisenach. Der Band ist hervorragend editiert; die Vorrede fasst wesentliche Gesichtspunkte des Briefwechsels und historische Eckdaten zusammen, der editorische Bericht gibt einen Überblick über die Quellen, den Umfang der Korrespondenz und ihre Aufarbeitung. Jeder Brief ist mit einem ausführlichen Stellenkommentar versehen, der zu lesen ebenso informativ ist wie die Briefe selbst. Ein Personen-, Orts- und Sachregister machen den Band zum hilfreichen Nachschlagewerk. Für mich ist er ein eindrückliches Zeugnis der Kommunikation zwischen Wissenschaftlern in einer Zeit, in der persönliche Begegnungen und damit der mündliche Austausch wegen primitiver Reisemöglichkeiten selten waren.

Johannes Wirz

Parthier B. (Hg.) 2003: Biodiversität und Landschaftsnutzung in Mitteleuropa. Leopoldina-Symposium vom 2.–5.10.2001 in Bremen. Nova Acta Leopoldina, Neue Folge Band 87, Nr. 328. Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina, Halle. 434 Seiten. ISBN 3-8047-2031-5. Preis: Euro 39.80.

Spiegel der Kulturgeschichte

Der Titel des Tagungsbandes spricht eine der zentralen Umweltfragestellungen an, die seit der Rio-Biodiversitätskonvention im Jahre 1992 als solche unbestritten ist. Während bereits der Begriff der Biodiversität schwer zu fassen und noch schwieriger zu quantifizieren ist, ist sein Zusammenhang mit der Landschaftsnutzung um zahlreiche weitere Dimensionen komplexer. Genetische, ökologische, taxonomische, physikalische, klimatische, soziologische, ökonomische, historische, kulturelle und ethische Aspekte – um nur einige wesentliche zu nennen! – spielen alle gleichzeitig mit hinein. Kommt in Mitteleuropa dazu, dass die Biodiversität wie in wenigen anderen Regionen der Erde über Jahrtausende intensiv vom Menschen mit- und umgestaltet worden ist, auf dem Hintergrund unterschiedlichster, oft auch sehr kleinräumig voneinander abweichender Intentionen, Kulturen, Traditionen und Techniken.

Der Band vermittelt mit 14 ausführlichen und 21 kürzeren, sorgfäl-

tig aufbereiteten wissenschaftlichen Beiträgen Einblicke in den aktuellen Stand des Wissens und die vorrangigen Problemstellungen aus einer disziplinär sehr breiten Perspektive. Die Auswahl der ReferentInnen dürfte nicht leicht gefallen sein. Umso mehr ist es den TagungsorganisatorInnen zugute zu halten, dass sie eine ausgewogene Mischung aus Grundlagenbeiträgen, die den nicht detailliert mit dem betreffenden Aspekt vertrauten LeserInnen den Einstieg in die Thematik erleichtern, und Spezialbeiträgen vorlegen, die einzelne Themenstellungen exemplarisch vertiefen.

Die Grundlagenartikel reichen von einer Einführung ins Konzept der Biodiversität (*Röbbelen, Beierkuhnlein*) über die Ökonomie der Kulturlandschaft, welche die Biodiversität weit mehr als allgemein von biologischer Seite angenommen wesentlich mitgeprägt hat und noch heute mitprägt (*Heißenhuber et al.*), Hintergründe und Lösungsansätze zu den aktuellen, oft sehr verwirrlichen Zieldiskussionen (*Eckert/Breitschuh*) bis zu ökologischen Modellen, die dazu beitragen, die komplexen Zusammenhänge zwischen Landnutzung und Biodiversität kausal zu verstehen (*Schmid, Henle*). Grundlegend für das Verständnis der europäischen Kulturlandschaft ist auch die historische Perspektive, die *Pott* und *Freund* in ihrem Beitrag einnehmen. Sie stellen den unterschiedlichen Umgang verschiedener Kulturen mit dem Wald und damit ihren Einfluss auf die landschaftsprägende Verteilung von Wald, Wiesland und Ackerland ins Zentrum der Betrachtungsweise und zeigen exemplarisch die Genese einer dynamischen Waldlandschaft hin zu einer landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft auf.

Unter den Beiträgen mit eher exemplarischem Charakter befassen sich beispielsweise *Isselstein* mit der Artenvielfalt im Grünland, *Hammer* und *Graner* mit der Evolution und Biodiversität bei den Kulturpflanzen oder *Schaefer* mit der oft stark unterbewerteten oder übersehenen funktionellen Rolle der Biodiversität der Bodenfauna in Agrarökosystemen.

Angesichts der immensen Vielfalt verschiedener Kulturlandschaften mit ihren oft völlig unterschiedlichen, ja gegensätzlichen Entstehungsgeschichten, aktuellen Rahmenbedingungen, Biodiversitäts-Gefährdungsursachen und «Rettungsperspektiven» in Mitteleuropa stellt sich die Frage, ob der im Band gewählte Fokus auf Deutschland – ergänzt durch zwei Beiträge aus der Schweiz und den Niederlanden – den Titel «Mitteleuropa» rechtfertigt. Aber vielleicht macht gerade diese leichte Übertreibung bewusst, wie komplex und divers die Realität ist und dass es kaum möglich sein wird, allgemeine Rezepte abzugeben, wie der rasante Verlust an Eigenart, Vielfalt und Schönheit der Landschaft im Spannungsfeld zwischen Vergandung und Urbanisierung, Waldsterben und Verwaldung, den Ansprüchen von Großsäugern und jenen von Laufkäfern oder Feldlerchen zu bremsen und wieder umzukehren ist.